

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 16

Artikel: Einführungskurs für männliche Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Kirche auf Schule und Erziehung zu einer Zeit, wo es in gewissen Kreisen sehr unpopulär war, solche Grundsätze zu vertreten, wo einem schon der Vorwurf der Vaterlandslosigkeit ins Gesicht geschleudert wurde, sobald er nicht bedingungslos auf die konfessionslose Staatschule schwur, wie sie heute noch freisinnige Kreise und Erzieher in Wort und Schrift propagieren und dabei behaupten, neutral zu sein, während sie die Schriftsteller des Atheismus sind. Wir danken dem Verstorbenen für diese mutvolle Arbeit, die ihn trotz zahlloser Anfechtungen und mancher Misserfolge nicht ermüden ließ, für das hohe Ideal katholischer Jugenderziehung rastlos und unerschrocken zu kämpfen. Und wohin man ihn rief, als Referent an Vereinsversammlungen hier oder dort, da erschien er und zündete mit seinem Worte in die Herzen der Zuhörer hinein und machte sie zeitlebens zu Freunden. — So wurde Clemens Frei ein populärer Mann im katholischen Schweizerlande, ohne daß er danach strebte.

Aber die Bürgerschaft von Einsiedeln schätzte ihn nicht weniger hoch. Schulter an Schulter mit unserm unvergesslichen Verleger, Herrn Bezirksamman Heinrich Rickenbach sel. und andern hervorragenden katholischen Männern befreite er in jahrelangem, zähem Kampfe die Bezirksgemeinde Einsiedeln von einer freisinnigen Herrschaft und führte eine Reihe gesunder Reformen durch.

Die Bürger ordneten ihn auch in den Kantonsrat ab, wo er rasch eine führende Stellung einnahm. — Überall stellte er den ganzen Mann, der von den Grundsätzen der katholischen Kirche keinen Deut markten ließ, der aber gerade deswegen, weil es ihm Gewissenspflicht war, für jeden gesunden Fortschritt eintrat und das Schulwesen mit allen Kräften zu fördern suchte.

Wir haben in ein paar flüchtigen Strichen des Heimgegangenen Wirksamkeit zu skizzieren versucht. Es ist nur ein blasses, unvollkommenes Bild dabei entstanden. Wir hoffen gerne, eine berufsnere Feder werde seine großen Verdienste um Schule und Erziehung, um Verein und Lehrerschaft noch eingehender würdigen. Den Hinterlassenen aber, denen er ein musterhafter Vater gewesen, spende der auferstandene Heiland jenen Trost, der die trauernden Jünger in Jerusalem mit einem Schlag wieder aufrichtete, als der Auferstandene in ihrer Mitte erschien und sie begrüßte: Pax vobis! Der Friede sei mit euch! Und ihm, dem treuen Diener, der zeitlebens mit ganzer Seele ihm gedient, schenke er die Krone des ewigen Lebens.

Wir aber, deine Freunde und Jünger, die dir nahe gestanden im Leben, du edler Kämpfer, wir werden dein Andenken allzeit in Ehren halten und deiner im Gebete gedenken. R. I. P.

J. Tröpler.

Einführungsfürs für männliche Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge,

veranstaltet vom Katholischen Lehrerverein der Schweiz
unter dem Protektorat des Schweiz. kathol. Volksvereins,

Mittwoch und Donnerstag, den 26. und 27. April 1922
im Grossratsaal in Luzern.

Programm.

Mittwoch, den 26. April.

11—12 Uhr: Aufgaben und Ziele der Berufsberatung.

Referat von Hrn. Stadtrat Dr. A. Hättenschwiler, Generalsekretär des Schweiz. kathol. Volksvereins.

12 Uhr: Mittagessen (nicht gemeinschaftlich).

2—2.30 Uhr: Stand der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung in der Schweiz.
Referat von Hrn. A. Boutellier, Jugendsekretär, Basel.

2.30—3 Uhr: Diskussion.

- 3—3.30 Uhr: Die Berufsberatung als psychologisches Problem.
Referat von Hochw. Herrn. L. Rogger, Seminardirektor, Hizkirch.
- 3.30—4 Uhr: Diskussion.
- 4—4.30 Uhr: Bedeutung der Berufslehre.
Referat von Hrn. J. Zimmermann, Verwalter des kant. Arbeitsamtes in Freiburg.
- 4.30—5 Uhr: Diskussion.
- 5—5.30 Uhr: Lehrstellenvermittlung und Lehrlingsfürsorge.
Referat von Hrn. M. Schmid, Adjunkt der Zentralstelle des Schweiz. kathol. Lehrervereins, Luzern.
- 5.30—6 Uhr: Diskussion.
- Abends 8 Uhr: Gesellige Vereinigung im Hotel Union.

Donnerstag, den 27. April.

- 8.30—9 Uhr: Berufswahl und Landwirtschaft.
Referat von Hrn. J. Stutz, Direktor der Landw. Schule in Zug.
- 9—9.30 Uhr: Diskussion.
- 9.30—10 Uhr: Berufswahl und Gewerbestand.
Referat von Hrn. Dr. H. Galeazzi, Sekretär des Schweiz. Gewerbevereins, Bern.
- 10—10.30 Uhr: Diskussion.
- 10.30—11 Uhr: Berufswahl und Kaufmannsstand.
Referat von Hrn. Dr. A. Kurer, Direktor, Olten.
- 11—11.30 Uhr: Diskussion.
- 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Union.
- 2—2.30 Uhr: Schule und Berufsberatung.
Referat von Hrn. Ulrich Hilber, Lehrer, Wil.
- 2.30—3 Uhr: Diskussion.
- 3—3.30 Uhr: Die technische Organisation der Berufsberatungsstellen.
Referat von Hrn. Stadtrat Dr. A. Hättenschwiller.
- 3.30—4 Uhr: Diskussion.
- 4 Uhr: Schlusswort von Hrn. Kantonschulinspektor W. Maurer, Präsident des Kathol. Lehrervereins der Schweiz.

Zur gesl. Beachtung! Es werden Kurskarten zu 2 Fr. herausgegeben. Sie können am Eingange zum Versammlungsaal (Großratsaal im Regierungsgebäude in Luzern) bezogen werden und berechtigen zur Teilnahme an allen im Kursprogramm vorgesehenen Vorträgen und übrigen Veranstaltungen.

Für Unterkunft bietet der Kursort genügende Gelegenheit. Besondere Vergünstigungen waren leider wegen des Ende April in Luzern einsetzenden Fremdenverkehrs nicht erhältlich. Die Kursteilnehmer sind deshalb gebeten, selber für Unterkunft zu sorgen. Auf Wunsch ist die Kursleitung gerne bereit, mit Adressen von empfehlenswerten Hotels zu dienen.

Zum gemeinschaftlichen Mittagessen, Donnerstag, den 27. April, im Hotel Union (Preis 4 Fr.), werden alle Kursteilnehmer freundlichst erwartet. Anmeldungen bis spätestens am 20. April erwünscht.

Bei dieser Gelegenheit machen wir noch besonders aufmerksam auf die Reisekarte des katholischen Lehrervereins, die für Luzern und Umgebung allein 12 Ermäßigung auf Bahnen und Sehenswürdigkeiten bietet. Zu beziehen bei Herrn Prof. W. Arnold, Zug. Preis Fr. 1.50 (nebst Porto).

Sofortige Anmeldung zur Teilnahme erbeten an die Schriftleitung der „Schweizer-Schule“, Villenstraße 14, Luzern.

Der Leitende Ausschuss.

Zum Streit um Dr. W. Förster.*)

Ist es nicht merkwürdig, wie verschiedenen Dr. W. Förster als Pädagoge auch von Katholiken beurteilt wird? Auch von Schweizer Katholiken! Denn daß deutsche Katholiken im Urteil über den Pädagogen Förster besangen sind, hängt damit zusammen, weil Förster auch deutscher Politiker und im besondern politischer Schriftsteller ist, und weil seine politischen Ansichten und Behauptungen mit den Ansichten und Behauptungen eines großen Teiles des deutschen Volkes, auch der deutschen Katholiken, in scharfem Gegensatz stehen. Aber auch bei uns Schweizer Katholiken, die wir es doch nur mit dem Pädagogen Förster zu tun haben, „schwankt sein Charakterbild“.

„Mich wundert nur, daß Förster noch nicht katholisch wurde; alle seine Bücher sind doch voll von Katholizismus.“ sagte mir begeistert kürzlich ein junger Freund. — „Mich, im Gegenteil,“ erwiderte scharf ein zweiter Freund, „mich würde es im Gegenteil wundern, wenn Förster je katholisch würde. Der religiöse Förster ist himmelweit von unserm katholischen Glaubensbegriff entfernt. Ich betrachte Förster bei aller Verehrung für den Psychologen und Methodiker in ihm — ich betrachte den Theologen und Pädagogiker Förster geradezu als eine Gefahr für den rassenreinen katholischen Katechismus und darum auch als eine Gefahr für die rassenreine katholische Pädagogik.“ Ein Dritter im Bunde — an jubelndem Optimismus ist er mit dem Ersten verwandt — erklärte schließlich versöhnend: „Wir wollen froh sein, daß Förster nicht katholisch ist. Er nützt unserer Sache als Nicht-Katholik mehr, als er ihr als Katholik nützen könnte. Förster ist doch für weite uns fernstehende Kreise ein sittlicher Führer und damit — wenigstens indirekt — ein Wegweiser, ein Führer zur Religion, zu Gott, zu Christus und schließlich zur katholischen Kirche. För-

ster ist also — auch als Nicht-Katholik — eine eigentlich providentielle Gestalt. Wenn er katholisch würde, hätte er seine Rolle ausgespielt. Sobald er das tridentinische Glaubensbekenntnis abgelegt hätte, würden seine Bücher nicht mehr gelesen, würden seine Ideen, auch wenn er sie mit der gleichen hinreißenden Beredsamkeit vortrüge, nicht mehr so gläubig und so willig angenommen. Catholica non leguntur, Bücher, die den katholischen Stempel tragen, werden bekanntlich nicht mehr gelesen.“

Welcher von diesen drei Försterkennern hat recht?

Förster also ein Wegweiser, ein Führer zur Religion, zu Gott, zu Christus hin? In gewissem Sinne. In ganz eigenem Sinne zwar. Er steht nicht auf der Kanzel, um nach Art des Pfarrers über Christus zu predigen. Er hat nicht die hl. Schrift in der Hand, um uns daraus, zuerst aus dem alten und dann aus dem neuen Testamente, eine theologische Vorlesung zu halten. Auch nicht nach Art des landläufigen katholischen Apologeten. Und doch predigt er Christus, ist also ein Führer auf Christus hin. Auf ganz eigene Weise zwar. Er kommt von außen und erzählt uns — uns, die wir in der warmen christlichen Stube sitzen, und ihnen, die noch draußen stehen und frieren, wie kalt und ungemütlich es sei da draußen, wie kalt und ungemütlich es überall da sei, wo Gott und wo Christus nicht ist. Ist es zu verwundern, wenn unsere christliche Stube uns noch wärmer zu werden scheint, während Förster, der Nicht-Katholik, so warm von unserer Herzenssache redet! Er kommt von unten, fast noch außer Atem von allem Schrecken, den er selber in der Tiefe erfahren, und er berichtet uns, wie finster, wie unheimlich es sei da drunten, wo kein Gott und wo kein Christus leuchte. Ist es da zu verwundern, daß

*) Siehe Nummer 9 der Schweizer-Schule, Seite 85, Fußnote!